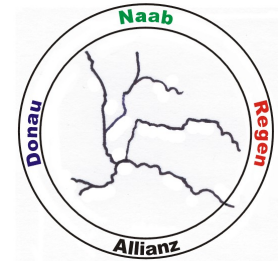


# Donau-Naab-Regen-Allianz (DoNaReA)

## Ein Netzwerk für Gewässerschutz



Sprecher: Dr. Josef Paukner 0941 / 64 00 726  
Gerhard Härtl 0941 / 41 272

Anschrift: Dr. Josef Paukner Eifelstraße 47 a 93057 Regensburg  
eMail: [paukner@t-online.de](mailto:paukner@t-online.de)

---

Regensburg, den 8. Juli 2014

### **Übergabe der Unterschriften zum Kraftwerksprojekt Pielmühle an Frau Landrätin Tanja Schweiger am 8. Juli 2014**

Statement von Dr. Josef Paukner

Sehr geehrte Frau Landrätin Schweiger,

wir danken Ihnen sehr herzlich dafür, dass Sie uns Gelegenheit geboten haben, Ihnen heute die Unterschriften zu übergeben, die wir gegen das Kraftwerks-Projekt Pielmühle gesammelt haben.

Wir konnten Ihnen bereits vor einiger Zeit in einem längerem Gespräch unsere Einwände gegen dieses Projekt vortragen. Wir sind Ihnen sehr dankbar, dass Sie den Offenen Brief an Staatsminister Dr. Huber hierzu mit unterzeichnet haben und sich in einem eigenen Schreiben zu dieser Problematik an Herr Dr. Huber gewandt haben. Die abschlägige Antwort auf den Offenen Brief, den wir am 15. Juli abgesandt haben, erhielten wir zwei Tage nach der Landtagswahl im Oktober.

Die Vorstände von 23 Verbänden und Vereinen aus der Region hatten diesen Brief mit unterzeichnet.

Sie sehen auch heute, dass viele und dass alle, die sich im Natur- und Umweltschutz engagieren, gegen dieses Kraftwerks-Projekt auftreten. Zu diesem heutigen Termin sind die beiden stellvertretenden Kreisvorsitzenden des BUND Naturschutz Dr. Peter Streck und Hans Lengdöbler gekommen, der Kreisvorsitzende des Landesbunds für Vogelschutz Ernst Seidemann, der Ehrenvorsitzende der Fischereigenossenschaft Unterer Regen Helmut Woppmann, der Fischereirechtsinhaber Rainer Sattler (dessen Familie seit mehr als 500 Jahren die Fischbestände des Regens bei Pielmühle fischereilich nutzt und zugleich hegt und schützt) sowie für die Donau-Naab-Regen-Allianz Gerhard Härtl, Dr. Josef Paukner, Robert Bäumler, Michael Maly und Günther Riepl.

„Energiewende nicht gegen den Willen der Bürger“ – wenn wir solche Sätze unseres Ministerpräsidenten lesen, wundern wir uns, dass die Landeskraftwerke GmbH als Unternehmen des Freistaats Bayern dieses Projekt „Kraftwerk Pielmühle“ weiter betreibt. Wenn das Kraftwerk Pielmühle gebaut werden sollte, würde dies gegen den erklärten Willen der Menschen im Landkreis und in der Stadt Regensburg geschehen.

Die Landeskraftwerke verhalten sich mit ihrem Antrag wie „Geisterfahrer“. Wir haben derzeit in vielen Bereichen – beim Hochwasserschutz, bei der Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinien wie auch bei der Förderung regenerativer Energien ein sehr konstruktives Zusammenwirken von Behörden und Verbänden. Wir haben derzeit nur einen Punkt, an dem wir in der Konfrontation

stehen: der Bau eines Wasserkraftwerks Pielmühle durch die Landeskraftwerke.

In einem Gespräch, das Vertreter der großen Naturschutzverbände kürzlich mit Staatsministerin Aigner führen konnten, wurde deutlich, dass der Freistaat Bayern die viel zu hoch gesteckten Ausbauziele für die Wasserkraft vernünftigerweise zurücksteckt. Potenzial bietet die Wasserkraft im Wesentlichen nur durch die technische Modernisierung bestehender Anlagen.

Aus Gründen, die nicht nachvollziehbar sind, versteift sich aber das Umweltministerium darauf, neue Wasserkraftwerke als Pilotanlagen zu bauen. Es war von 12, dann von sieben solchen Pilotanlagen die Rede. Nun sind noch vier geplant und eins davon in Pielmühle.

Ein Kraftwerk Pielmühle würde keinen nennenswerten Beitrag zur Energiewende erbringen. Regenerativer Strom ließe sich auf andere Weise wirtschaftlich sehr viel günstiger und mit weniger Schädigungen gewinnen lassen.

Die VLH-Turbinen, die hier eingebaut werden sollen, gibt es seit vielen Jahren an einigen Standorten in Frankreich, Belgien und (an zwei Orten) in Deutschland. Die dort gemachten Erfahrungen könnten und sollten gründlich ausgewertet werden, bevor Pielmühle zum Experimentierfeld wird.

Ich möchte hier auf die jüngste Entwicklung an der Isar in Baierbrunn im Landkreis München verweisen. E-ON hat dort die Bewilligung einer neuen Wasserkraftanlage mit einer VLH-Turbine beantragt. Das Landratsamt München hat diese Bewilligung versagt, aber eine gehobene wasserrechtliche Erlaubnis erteilt, die mit Auflagen zu einem Monitoring der dadurch verursachten Schädigungen verbunden ist und mit der Verpflichtung, ggf. weitere Maßnahmen zu treffen, falls diese Turbine sich als nicht so „fischfreundlich“ erweist, wie die Hersteller dieser Turbine behaupten. Es heißt nun, dass E-ON dieses Kraftwerk doch nicht bauen will. Sollen wir nun im Landkreis Regensburg das Versuchskaninchen abgeben? Wir sollten erst einmal sehen, welche Kenntnisse sich im Landkreis München gewinnen lassen.

Pielmühle ist uns sehr wichtig. Der Regen bei Pielmühle ist ein „Hot spot“ der Artenvielfalt. Eine Reihe selten gewordener Fischarten lebt hier. Pielmühle ist als Naherholungsgebiet von sehr großer Bedeutung. Wir sollten sehen, dass wir u. a. durch einen Umbau des Wehres Pielmühle aufwerten für Naherholung und Naturschutz. Eine Bewilligung zum Bau eines Wasserkraftwerks würde dies unmöglich machen.

Wir befürchten zudem Beeinträchtigungen für den Hochwasserschutz, die Grundwasserstände und nicht zuletzt für die Trinkwassergewinnung im Wasserwerk Sallern.

Wir bitten Sie daher, Ihren politischen Einfluss zu nutzen, um dieses Kraftwerk zu verhindern.

Die Unterschriften gegen ein Kraftwerk Pielmühle – an die 2.200 auf Papier und ca. 400 in einer Online-Petition – stammen überwiegend von Menschen aus der Region. Nachdem die Postkarten an mich adressiert wurden, habe ich die Karten im Einzelnen gesehen. Es sind die Namen, Adressen und Unterschriften vieler Menschen. Darunter sind Unterschriften, denen man ansieht, dass sie von Kindern und Jugendlichen stammen, und andere sehen aus wie die Schrift von Ärzten oder Apothekern. Es sind Unterschriften von Menschen, die es gewohnt sind zu schreiben, und von Menschen, für die das Schreiben wohl „nicht so ihr Ding ist“.

Wir übergeben diese vielen Unterschriften an Sie und bitten Sie: Helfen Sie, damit dieses Kraftwerk nicht gegen den Willen der Menschen, die hier leben, bewilligt wird.